

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 93. Donnerstag den 24. Novbr. 1853.

Tages-Beignisse.

— Alle Zeitungen hatten vom russisch-türkischen Kanonendonner an der Donau wieder. Eine Schlacht wird jedenfalls geschlagen. Das ist aber Alles. Russen- und Türkenfreunde müssen sich gedulden, bis sich die Pulvernebel verziehen. Dann erst werden sie sehen, ob die Türken in die Donau oder die Russen nach Bukarest geworfen worden sind. Die telegraphischen Depeschen werden mit Spannung erwartet. Die Großmächte seufzen heimlich es wäre das Beste, wenn die Russen von den Türken auf eigene Faust aus ihrem Faustpfand hinausgeworfen würden.

— Es zeigt sich, daß die Russen von der Eröffnung des Krieges und dem ungehämten Vordringen der Türken über die Donau sehr überrascht worden sind. Sie unterschätzten den Kriegsmuth und die Kriegsbereitschaft ihrer Gegner und hofften den Winter hindurch unangefochten in der Walachei ausruhen zu können. Ihre Zahl ist nicht so stark, als sie amtlich angegeben wurde, und müssen nun Verstärkungen in Eilmärschen über den Bruch marschiren, was bei den grundlosen Wegen keine Kleinigkeit ist. Fast im ganzen Reiche wird neu ausgehoben, daß nun Ernst geworden ist, sogar die Kronstudenten werden nicht verschont. Bukarest glauben die Russen so stark befestigt zu haben, daß sie es gegen eine sehr starke türkische Armee zu halten hoffen.

— Bukarest, 13. Nov. Türken bei Olteniza über die Donau in Folge strategischer Ope-

rationen Gortschakoffs zurückgewichen; auch bei Giurgewo seyten sie zurückgedrängt.
(Tel. B.)

— Wien, 17. November, 1 Uhr. Eine offizielle Depesche aus Bukarest vom 13. meldet: Die Türken haben am 12., in Folge der strategischen Operationen des Fürsten Gortschakoff ohne eine Schlacht abzuwarten, nachdem sie bei Olteniza ihre Verschanzungen in die Luft gesprengt, die Brücke verbrannt und das linke Donauufer vollständig geräumt. Ein Uebergang derselben bei Kalarasch und ein Versuch, die Insel bei Giurgewo zu besetzen, wurde von den Russen vereitelt. Die Börse steigend.
(Tel. Dep. d. N. 3.)

— Kassel. Dem Vernehmen nach hat das Oberappellationsgericht in der mehrerwähnten Affaire zwischen dem Grafen Hsenburg-Wächtersbach und dem Herrn Staatsminister Hassenpflug sich für incompetent erklärt und die Sache als eine Polizeisache vor das Obergericht zu Fulda verwiesen.

— Fulda, 11. Nov. Der Graf v. Hsenburg-Wächtersbach, Schwiegersohn des Kurfürsten, befindet sich krank zu Wächtersbach. Der Medizinalrath Wiegand von hier ist deshalb zu einer ärztlichen Consultation berufen worden und heute nach Wächtersbach abgereist.

— Mannheim, 15. Nov. Der Graf von Hsenburg-Wächtersbach ist gestern auf der badischen Eisenbahn in die Freudenheilanstalt Illenau verbracht worden.

— Frankfurt, 13. Novbr. Schon seit geraumer Zeit sind bei dem k. preuß. Bundestagsgesandten Hrn. v. Bismark-Schönhausen nacheinander mehrere beträchtliche Diebstähle an Silber und verschiedenen sonstigen werthvollen Gegenständen verübt worden. Vor einigen Tagen ist nun die Diebin, ein Dienstmädchen des Herrn Gesandten, entdeckt und verhaftet worden. Viele gestohlene Effekten aber wurden bei ihrem Bräutigam, einem Gensdarmen, vorgefunden, der, als er Nachts um 11 Uhr die Flucht ergreifen wollte, durch einen Notzmeister ebenfalls in sicheren Gewahrsam gebracht wurde.

Die New-Yorker Runners in Europa.

Es würde ein großer Irrthum seyn, wenn man glaubte, daß die nimmerfattten Währwölfe, die den Hafen von New-York blokiren, sich damit begnügten, erst auf diesem Plage ihr Wesen zu beginnen, um sich eines guten Theils der Habe zu bemächtigen, die der hier gelandete Auswanderer zu seiner ferneren Existenz mit herüber bringt.

Die herzlose, schmachbedeckte Gesellschaft der hiesigen Freibeuter sendet zu jeder Jahreszeit die geübtesten der Runner aus, um drüben über'm Meere im alten Europa schon die Treibjagd zu beginnen, um die Beute desto sicherer unter ihre Schutzlinie zu bringen.

Die abgefeimtesten des Runner- und Macklergeschlechts sind es also, die auf Kosten und im Auftrage dieser bezeichneten Leute jene Gegenden besuchen müssen, welche das stärkste Contingent zur Auswanderung stellen.

Um jedoch in der alten Heimath mit gehörigem Erfolge wirken zu können, macht es sich nothwendig, von hier mit recht zahlreichen Aufträgen von Privatpersonen betraut zu werden, und da ihre Bekanntschaften mit zu den ausgebreitetsten gehören, so wird ihnen dies auch leicht.

Von Diesem erhalten sie einen Brief, von Jenem einen mündlichen Auftrag, von einem Andern wieder ein Geschenk, ein Andenken, ein Bild an Eltern, Geschwister, Verwandte oder Freunde zur Besorgung.

So ausgerüstet erreichen sie irgend einen Hafen

der alten Welt und mit offenen Armen empfängt sie dort der Emigranten-Wirth, denn dieser weiß nur zu gut, welchen Einfluß der „reisende Runner“ auf sein Geschäft ausüben kann. Im dankbaren Vorgefühl der Dinge, die da kommen sollen, versichert der Wirth, daß ihm die Ehre, den reisenden Herrn bei sich zu sehen, mehr werth sey, als alles Gold, weshalb er also unter keiner Bedingung Zahlung für irgend etwas annehmen könne, ihm im Gegentheil noch allerlei Leckereien und Erfrischungen für die Reise in die Tasche schiebt.

Die überseeischen Emigranten-Wirthe haben ebenfalls, wie es diesseits so häufig vorkommt, einen geheimen Bund unter sich geschlossen, wo Einer dem Andern in die Hände arbeitet, darum wird auch der „reisende Runner“ von Station zu Station mit denselben Formalitäten weiter empfohlen, so daß er wirklich wie ein Siegesheld einherzieht, — gastfreundlich empfangen — mit Geschenken überhäuft entlassen wird.

Endlich auf dem Felde seiner erwählten Wirksamkeit angekommen, beginnt die Vertheilung der Sachen, der ambulanten Postanstalt, denn so kann man sie wohl bezeichnen; mir sind Fälle bekannt, wo ein Einziger über 300 Briefe und Pakete zur Abgabe bei sich hatte.

Dieses Geschäft bereitet ihm einen neuen Triumphzug durch die Städtchen, Flecken und Dörfer; denn wo er einkehrt, um sich eines Auftrages zu entledigen, bewillkommt ihn die Freude, und wie ein Wunderthier staunt Jung und Alt den „Herrn Amerikaner“ an; — seine Worte sind ein Orakel für die entzückten Empfänger, — ja er wird gewissermaßen vergöttert! — Hier bringt er einem alten Mütterlein das Daguerreotyp des Kindes oder Enkels und mit thränenden Augen fällt sie dem Runner in ihrem Freudentaumel an das kalte Tigerherz; — dort gibt er einer Braut die sehnsüchtigen Worte des in Amerika weilenden Geliebten, und schon deßhalb gewinnt das Naturkind den „Herrn Amerikaner“ lieb, dessen raubgierige Raubfänge sich lieber schon jetzt aus der Sammetpfote hervorschieben möchten.

Daß er überall versichert, mit den in Amerika lebenden Freunden und Verwandten wie ein Bruder bekannt zu seyn, versteht sich von selbst, wo ihm das

Durchhöbern der anvertrauten Briefe sehr zu statten kommt, weil er dadurch in so manches kleine Familiengeheimniß eingeweiht wird.

Unter solchen Umständen kann es nicht fehlen, daß er die ganze Umgegend von sich reden macht, und dieses Aufsehenerreizen liegt seinem Hauptplane zu Grunde; so Mancher, der mit seinen Angelegenheiten noch nicht in's Reine war, eilt jetzt um in Gesellschaft des „Herrn Amerikaners“ reisen zu können; denn daß ihm dessen Erfahrung großen Nutzen gewähren könne, davon ist er zu fest überzeugt.

Bald hat sich eine Zahl Auswanderungslustiger zusammengefunden, doch der Tag der Abreise wird nochmals verschoben, weil der „Herr Amerikaner“ noch „wichtige Geschäfte“ abzumachen hat, in der That aber bloß auf den Anschluß von mehr Personen lauert.

Ist auf diese Weise die Mannschaft auf 50 bis 100 Köpfe herangewachsen, so geht die Abreise vor sich, und dicht um ihn geschaart folgen ihm die Auswanderungslustigen blindlings, wie einem Leitthammel; seine Worte sind ein Evangelium; „der Herr Amerikaner hat's gesagt,“ ist bei den Auswanderern so gut, als hätte ein ehrlicher Mann einen Eid geschworen.

Den Reisevertrag über's Meer schon in der Heimath abzuschließen, sucht er möglicher Weise zu verhindern, weil er selbst gern die Procente verdienen möchte, die außerdem der Agent zieht.

Bei jedem Wirtbe, wo er mit seiner Reisegesellschaft einkehrt, erhält er ein angemessenes Kopfgeld, nebst freiem Tisch und Keller, so zieht er einher wie Bacchus durch Indien. Auf der Reise ist der Nunner zugleich Sultan -- Marmone -- Hahn im Korbe.

Möge dieß ein Fingerzeig für solche sein, die ihre Bräute zc. unter solcher Obhut die Reise machen lassen; denn da ist wirklich, wie ein altes Sprüchwort sagt, „der Bock zum Gärtner gesetzt.“

Im Einschiffungshafen angekommen, unterhandelt der Reisende Nunner im Namen seiner Gesellschaft mit den verschiedenen Agenturen; dabei kommt es ihm nicht auf ein schönes und bequemes Schiff an, er erwählt vielmehr jenes, dessen Agent außer der freien Passage noch das höchste Kopfgeld zahlt.

Auch der Einkauf an Schiffsproviand wird in manchen Häfen, wo die Auswanderer keine Beköstigung am Schiffe selbst bekommen, durch ihn geleitet; dafür bekommt er vom Verkäufer zehn oder mehr Procent als Bartifikation.

Die müßige Zeit, welche zwischen dem Abfabrstage liegt, verwendet er, um Bekanntschaft unter den Passagieren anderer Schiffe anzuknüpfen, und da es eine hervorragende Eigenschaft des Runners ist, auf den ersten Blick seinen Mann an der wunden Stelle zu fassen, so hat er auch alsbald Alles erforscht, was er zu wissen wünscht, d. h. woher der Passagier kommt, mit welchem Schiff und wohin er geht, ob er Freunde in Amerika hat zc. Diese gesammelten Berichte sendet er mit dem „ersten Steamer“ an seine Auftraggeber in New-York, die dann um so leichter auf dem ankommenden Schiffe agiren können.

Ich muß hierbei noch einschließen, daß hiesige Häuser in den europäischen Häfen auch besoldete Correspondenten haben, die ihnen allwöchentlich „by first Steamer“ Berichte und ein Signalement über die abgegangenen Auswanderer liefern. Die „Guten“ d. h. solche, die mit Mitteln ausgestattet sind, werden sogar hinsichtlich ihres Charakters, ihrer Effecten und der Schlafsojen-Nummern geschildert, damit sie ja nicht der Aufmerksamkeit der New-Yorker Beutelschneider entgehen.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

W i n n e n d e n. Unterzeichnete ist willens Unterricht im Weisnähen zu geben, und bittet um zahlreichen Besuch.

Caroline Schöf.

Wohnhaft bei Bäcker Stump.

W i n n e n d e n.

Bei den Unterzeichneten sind täglich gute **D b e r R h e i n - K a r t o f f e l n** zu haben.

Schubmacher Strenger.

Kaufmann Fink.

OTTONEN

für
Brust und Hustenleidende
 welche durch ihren reichhaltigen, balsamisch
 lindernden Beisatz von Pflanzen-Gallerte, und
 ihren sonstigen nährenden Eigenschaften wohl-
 thätig wirken, empfiehlt

A. Sommer,
 in Winnenden.

Winnenden.
 Gewobene Lampendöchte empfiehlt
 A. Sommer.

Selbstfabricirte **Chocolade** ohne und mit
 Gewürz sowie mit Isländ. Moos für Brust-
 leidende empfiehlt
 Conditior **Sommer.**

Winnenden. Unterzeichneter hat auf
 Lichtmeß sein unteres Logis zu vermietthen,
 und es kann dasselbe täglich eingesehen werden.
 Carl Groß, Schuhmachermeister.

Nachricht für Auswanderer!

Special-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe von **Christie Hein-
 rich u. Comp.** in Mainz, Kehl, Havre und New-York.



Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr
 hindurch je am 4ten, 11ten, 19ten und 27ten jeden Monats
 statt.

Wir expedieren:

Am 4. December	Postschiff Germania , Capitän Wood , 1200 Tonnen;
" 11. "	" Carolus magnus " Chase , 2000 Tonnen;
" 19. "	" Merkur " Gonn , 1700 Tonnen;
" 27. "	" Havre " Mulford , 1100 Tonnen;
über Heilbronn-Mannheim und Kehl-Strasbourg	} nach New-York und New-Orleans!

Das Gepäck wird versichert, und unsere Passagiere, von den Anmelde-Stationen **Mannheim**
 und **Kehl-Strasbourg** an, durch zuverlässige erprobte Conducteurs begleitet.

Joh. Rominger in Stuttgart.

Zu jeder beliebigen Auskunft und zu Abschließen von Ueberfahrts-Verträgen empfiehlt sich



Kaufmann Schwarz
 in Winnenden.

Winnenden. Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$
 baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ -jährige Auffündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufftreitens.	Bemerkungen.
Carl Weiß, Schusters Wittwe.	$\frac{1}{2}$ an einer Behausung in der Schloßgasse, Anschl.	100 fl.		Stipfl. G.-R. Schlehner.
	$\frac{2}{3}$ M. 9,9 Mth. in der Debenhalbe ober Woffele, Ankauf	31 fl.	24. Decbr.	